

20 Jahre Les Reines Prochaines

Mit einem fulminanten Abendprogramm in der Kaserne feiert die Band der selbst ernannten Königinnen zwei Jahrzehnte künstlerischer Zusammenarbeit

Eine kleine Festschrift

Ihr erstes Konzert im Januar 1987 fand in der Alten Stadtgärtnerei statt und war ein Küchenprogramm. Im Takt von Hacken und Schneiden und in Begleitung eines programmierten Synthesizers wurde kochend so lange musiziert, bis die Suppe der Performerinnen fürs Publikum bereit war. Die „Reines des Couteaux“, wie sie sich damals nannten, verstanden sich als Künstlerinnen, die in aktionistischem Geist und ohne Scheu vor Technik Musik machten: Denken verlangt nach Handlung, und die Grenzen des Machbaren bemessen sich nicht an Budgets und Zeitplänen. „Ein jeder Raum braucht eine Performerin, ein grosser Raum braucht viele Performerinnen,“ behaupteten sie und suchten ihre Resonanz auch im Öffentlichen. Unter Berufung auf Punk, Fluxus, Dada und feministische Theorie nahmen sie – zunächst als Trio, dann in erweiterter Besetzung und entsprechend breiterem Instrumentarium – unverfroren grosse Räume ein und bespielten in selbst gebastelter Ernsthaftigkeit grosse kulturgeschichtliche Themen. Expansionsfreudig testeten die Reines Prochaines im In- und Ausland Formate des öffentlichen Auftritts, operierten in Anlehnung an Theater, Oper und Operette, liessen sich auf den Zirkus ein und blieben dabei immer – als Band wie mit ihren individuellen künstlerischen Recherchen – Akteurinnen des Kunstbetriebs.

Herzlich bejahendes Zusammenspiel

Ein Hörspiel, ein Film, die professionelle Einspielung eines Konzertprogramms: Die ambitionierten Projekte der letzten Jahre waren eher in der medien-spezifischen Vertiefung als in der öffentlichen Aktion angesiedelt. Dabei sind die Kampfansage gegen Resignation und Routine, die Inschutznahme subjektiver Visionen keineswegs verstummt. In jährlich neuen Konzertprogrammen finden Les Reines Prochaines eine Sprache für das Unbehagen und die Lust, für die Absurditäten des Alltags, die Banalität des Böartigen und für die Sehnsucht nach dem Anderen. Basis bleibt der Zusammenschluss und die gemeinsame Ideenfindung: ein Kollektiv, in dem alle gleichzeitig Autorinnen und Interpretinnen sind. Auf der Bühne spielen denn auch alle alles (und einige einiges nicht). Ihr gepflegter Dilettantismus vermeidet den Nachweis von Virtuosität: Mehr als um Könnerschaft geht's darum, einen Freiraum zu öffnen und darum, etwas zu sagen. Hier und jetzt. Mit Rhythmen und Sounds, wie sie volkstümlichen Blaskapellen, Pop oder Kinderliedern entlehnt sein können. Bei aller sinnlichen Übertreibung und allen selbstironischen Zwischentönen sind die Auftritte der Königinnen mit den Begriffen des Kabarettistischen oder Politischen nicht zu fassen: Stets dem Irrsinn und der subversiven Kraft des Absurden zugetan, sind ihre Songs nicht auf eine Pointe hin angelegt. Das Politische ist weniger Programm als folgerichtiges Ergebnis ihrer kooperativen Handlungsweise. „Es kann leicht vergessen gehen, dass es eine sehr ernsthafte Arbeit ist, die wir betreiben, grade weil sie leicht, brüchig, verletzlich, hemmungslos, und letztlich herzlich bejahend daher kommt.“

6. Oktober: The Great Songbook of Inspired Clouds

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens laden Michèle Fuchs, Muda Mathis, Fränzi Madörin, Barbara Nägelin und Sus Zwick zum abendfüllenden Streifzug ein durch das Universum der Reines Prochaines. Sie haben ehemalige Mitglieder, KooperationspartnerInnen, UnterstützerInnen und FreundInnen eingeladen, zum fulminanten Reigen durch Geschichte und Gegenwart der Band beizutragen. Angesichts der Vielzahl der Gäste steht ein logistisches Meisterstück bevor: Auf drei Bühnen und in drei Blöcken sind Performances, Projektionen, musikalische, tänzerische und literarische Interventionen zu orchestrieren. Wenn die grosse Traummaschine angeworfen wird, stellen uns die Gastgeberinnen nicht ohne Stolz Persönlichkeiten vor, deren Haltung ihnen Vorbild ist. Verbündet im ernst zu nehmenden Klamauk, solidarisch in der kreativen Anstiftung, verschwistert im Bekenntnis zur Lust stimmen sie in den Jubel ein: dass die Vorherrschaft von Vernunft und Ordnung auch nach zwanzig Jahren das Reich der Königinnen nicht hat überwältigen können.

Isabel Zürcher

Kaserne Basel, Reithalle, Samstag, 6. Oktober, 19.00 Uhr

Tickets: eventim-Vorverkaufsstellen oder tel. 0900 552 225 (Fr. 1.00/min)

**Gönner-Tickets (ab Fr. 100.00) unter reinesprochaines_jawohl@freesurf.ch
www.reinesprochaines.ch / www.kasernebasel.ch**